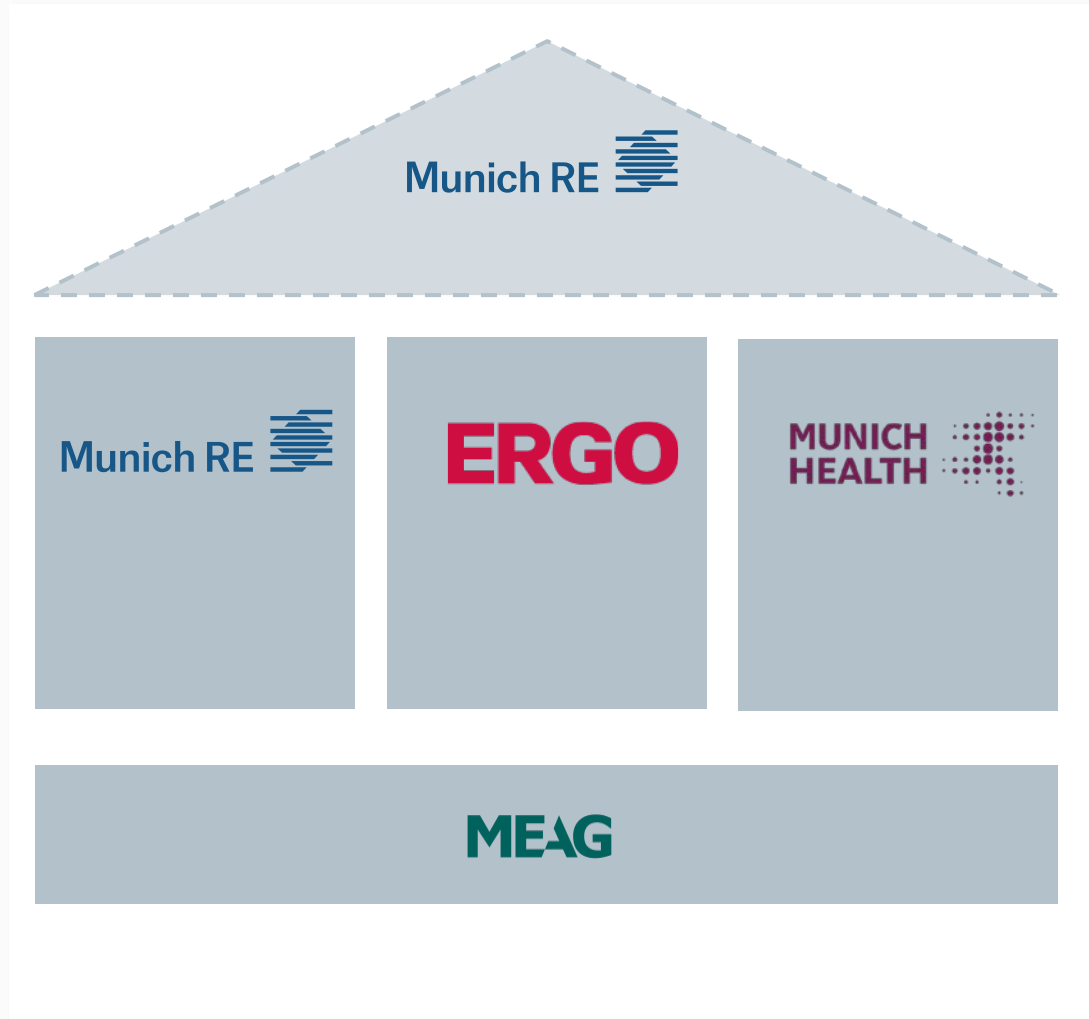




STAATSSCHULDENKRISE – VERTRAUENSKRISE – EUROPA-KRISE? WIE SIEHT EUROPAS ZUKUNFT AUS?

Jena, 12. September 2012

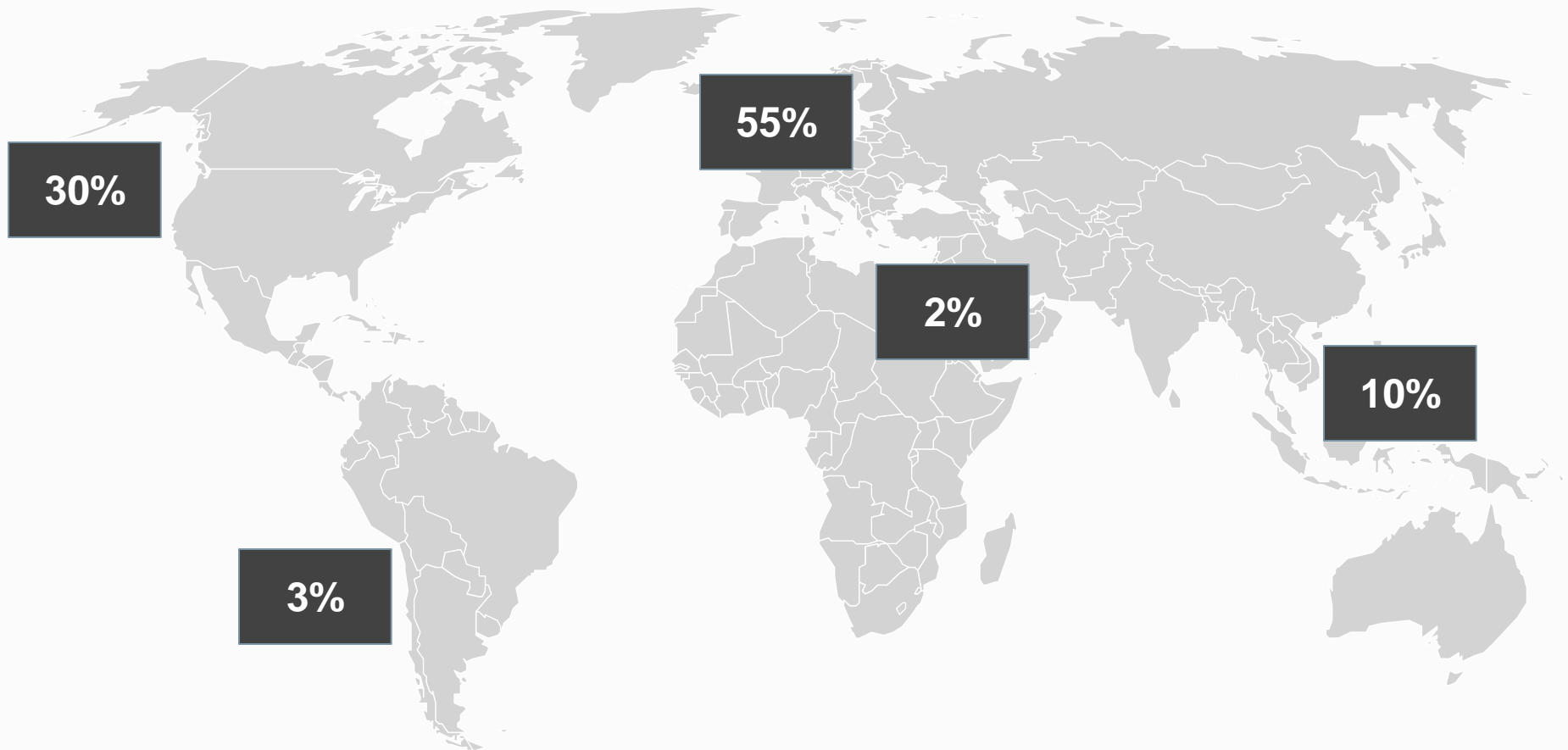
Dr. Michael Menhart
Chefvolkswirt Munich Re



- 1880 gegründet
- 49,6 Mrd. Euro Beitragseinnahmen 2011
- 207 Mrd. Euro Kapitalanlagen 2011
- Größter Rückversicherer weltweit
- >47.000 Mitarbeiter weltweit

Globaler Versicherungskonzern – nur knapp die Hälfte der Prämieinnahmen kommen aus Europa

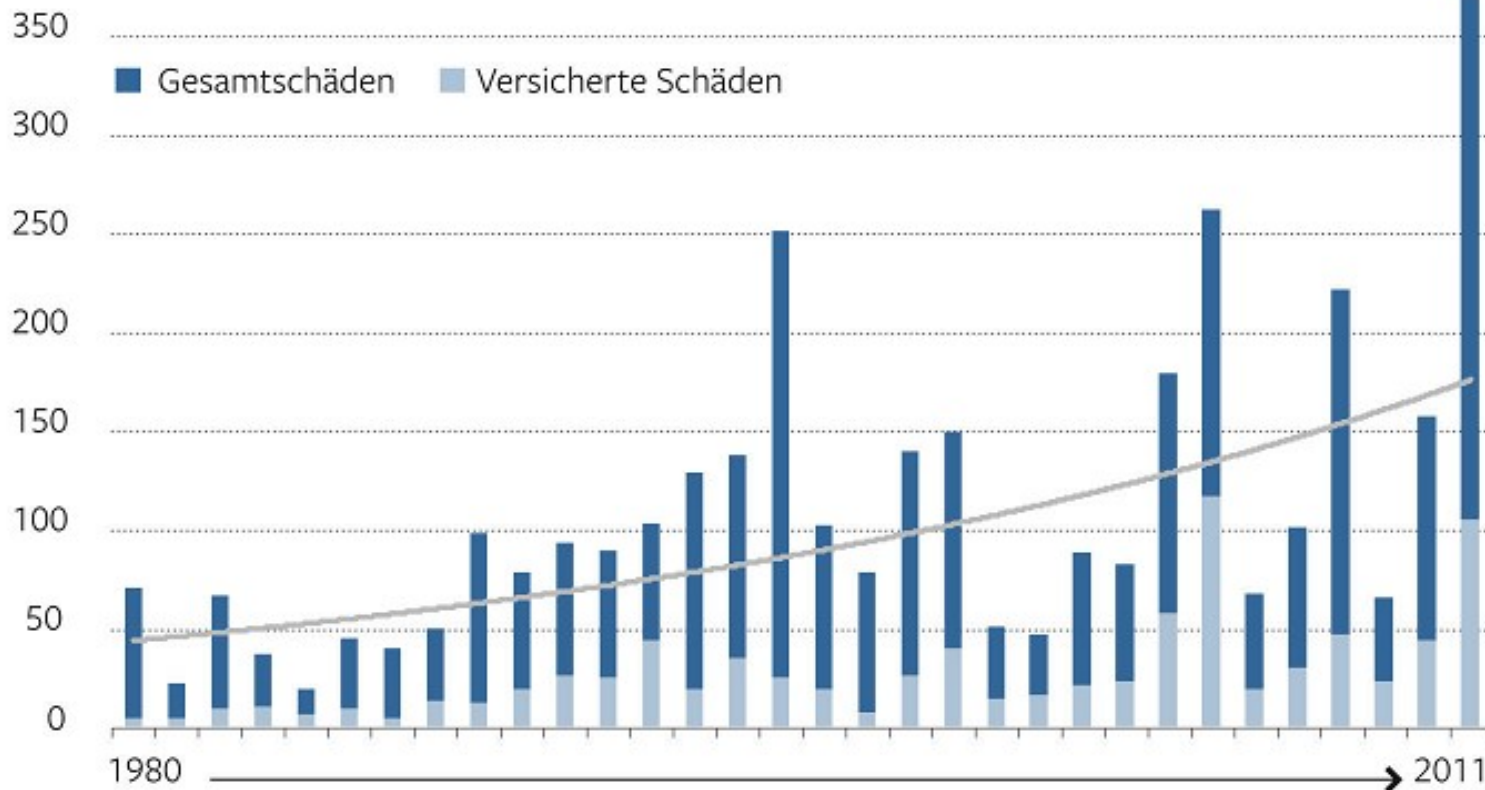
Anteil an den Prämieinnahmen im Jahr 2011 (%)



Nicht nur Krise in der Eurozone kritisch - Klimawandel als zentrale Herausforderung

Schäden durch Naturkatastrophen

Gesamtschäden und versicherte Schäden von 1980 bis 2011
in Mrd. US-Dollar



Quelle: Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

Wirtschaftliches und politisches Gewicht Europas essenziell für wesentliche Zukunftsfragen

G2
oder
G3?



Zukünftige
Schwer-
gewichte?



→ Regulierung (v.a. Standards!)

→ Migration?

→ Zugang zu natürlichen
Ressourcen?

→ Klimawandel?

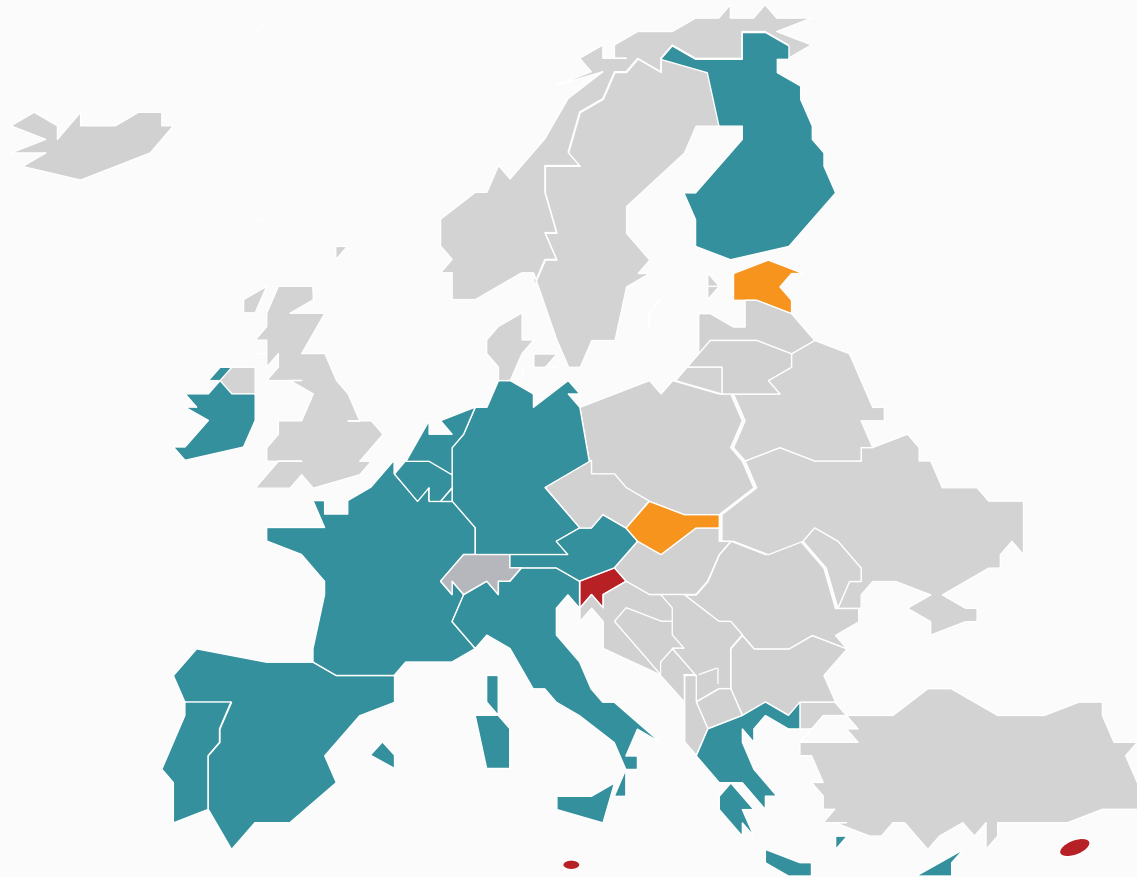
→ Handel?

→ ...

Romano Prodi, Präsident der EU-Kommission, Dezember 2001

„Ich bin sicher, dass der Euro uns zwingen wird, neue wirtschaftspolitische Instrumente einzuführen. Im Moment ist es politisch unmöglich, dies vorzuschlagen. Aber eines Tages wird eine Krise kommen, und die neuen Instrumente werden geschaffen werden.“

„Mehr Europa“ erforderlich: Fertigstellung der erforderlichen „Architektur der Eurozone“




- Politische Union mit demokratisch legitimierten europäischen Institutionen
- Engere Verzahnung der Wirtschafts- und Haushaltspolitik


Wie erreichen wir Fiskaldisziplin? „Ex-Post-Bestrafung“ reicht nicht

Haushaltsüberschuss/-defizit (in % des BIP)

Eurozone Mitglieder	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Verstoß gegen Defizitgrenze, Anzahl
Eurozone (17 Länder)	-1	0	-2	-3	-3.1	-3	-3	-1	-1	-2	-6	-6	3
Belgien	-1	0	0	0	0	0	-3	0	0	-1	-6	-4	2
Deutschland	-2	1	-3	-4	-4	-4	-3.3	-2	0	0	-3	-3.3	5
Estland	-4	0	0	0	2	2	2	2	3	-3	-2	0	0
Irland	3	5	1	0	0	1	2	3	0	-7	-14	-32	3
Griechenland	n.a.	-4	-5	-5	-6	-8	-5	-6	-6	-10	-15	-11	10
Spanien	-1	-1	-1	-1	0	0	1	2	2	-4	-11	-9	3
Frankreich	-2	-2	-2	-3.1	-4	-4	-3	-2	-3	-3.3	-8	-7	6
Italien	-2	-1	-3.1	-3	-4	-4	-4	-3.4	-2	-3	-5	-5	7
Zypern	-4	-2	-2	-4	-7	-4	-2	-1	3	1	-6	-5	2
Luxemburg	3	6	6	2	1	-1	0	1	4	3	-1	-2	0
Malta	-8	-6	-6	-6	-10	-5	-3	-3	-2	-5	-4	-4	3
Niederlande	0	2	0	-2	-3.1	-2	0	1	0	1	-6	-5	3
Österreich	-2	-2	0	-1	-2	-5	-2	-2	-1	-1	-4	-5	3
Portugal	-3	-3	-4	-3	-3	-3.4	-6	-4	-3.1	-4	-10	-9	8
Slowenien	-3	-4	-4	-3	-3	-2	-2	-1	0	-2	-6	-6	2
Slowakei	-7	-12	-7	-8	-3	-2	-3	-3	-2	-2	-8	-8	2
Finnland	2	7	5	4	2	2	3	4	5	4	-3	-3	0

Legende

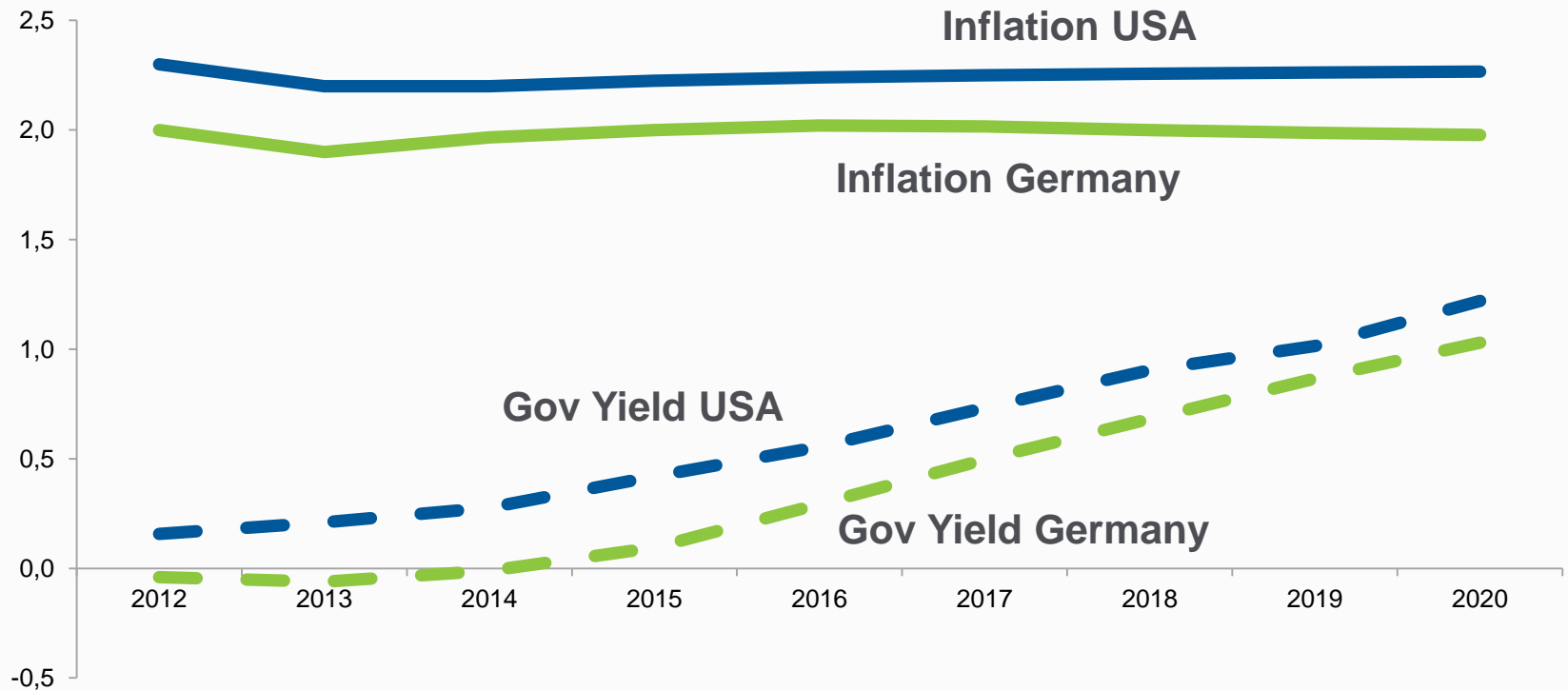
 erstes Jahr der Vollmitgliedschaft

 Haushaltsdefizit unter der 3%-Grenze

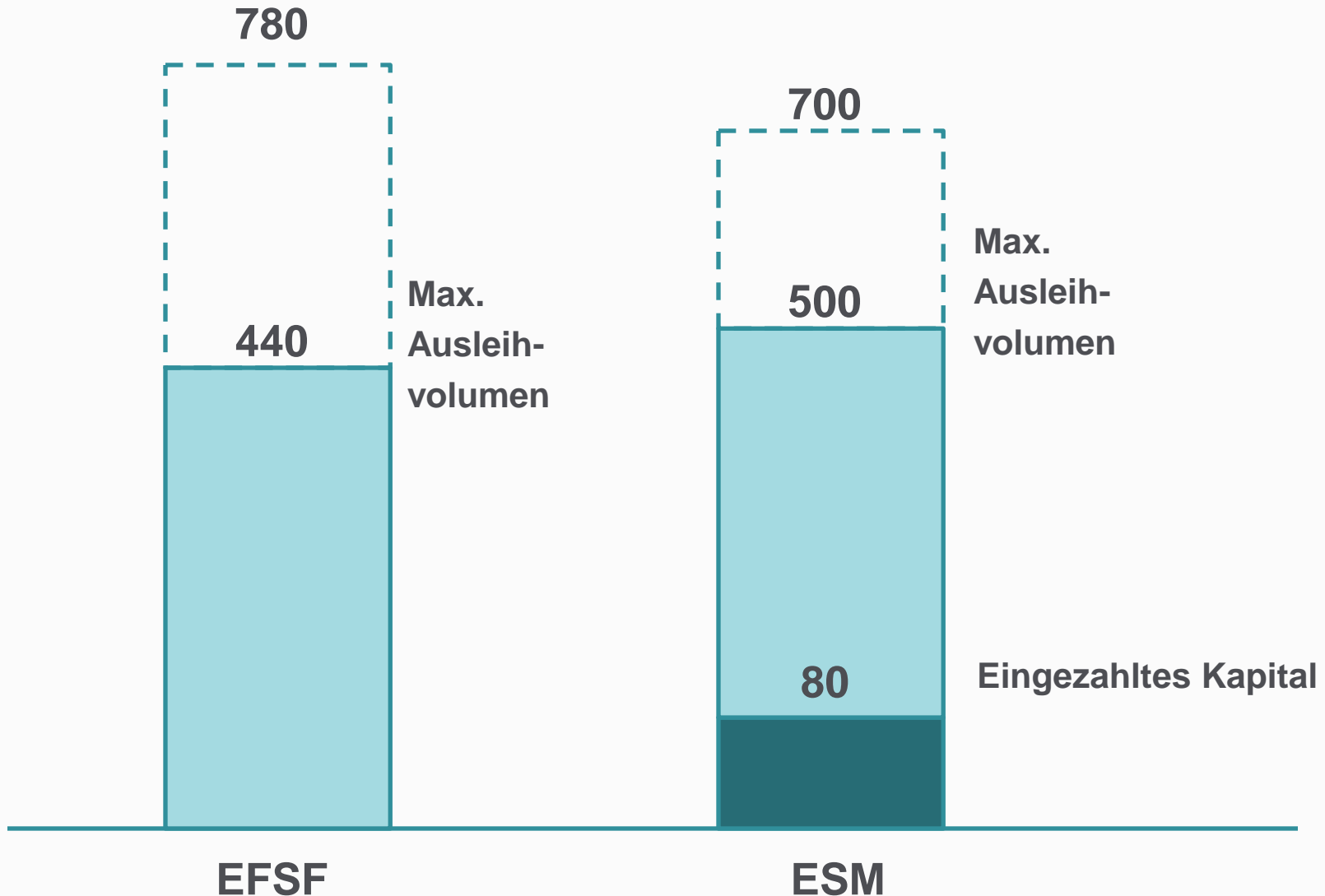
-
- „Durch das Problem des „**too big to fail**“ wurde die Gesellschaft – genauer gesagt, der **Steuerzahler** – für das Überleben einzelner Finanzinstitute in **Geiselhaft** genommen“
 - „Die Milliarden an Steuergeldern...zur Rettung vermeintlich systemrelevanter Institute...haben dem **Vertrauen in die freie Marktwirtschaft einen schweren Schlag** versetzt.
Dies wiederum hat sich zu einer **Bedrohung für freie Gesellschaften** entwickelt.“

Ottmar Issing, FTD, 25.01.2012

Die EZB wird die Krise langfristig nicht lösen können, bestraft aber alle Sparer



ESM und EFSF: Risiken sind nicht zu leugnen, Konditionalität und Begrenzung wichtig



Fazit: Die Regierungen aller Euro-Länder sind in der Pflicht



- „Akute Krisenländer“
 - Disziplin und Führungsstärke
 - Schmerzhaftes Konsolidierung
- „Alle Länder der Eurozone“
 - Entscheidungsstärke und Verlässlichkeit
 - Gemeinsame Verantwortung gegenüber Krisenländern
 - Ehrliche Kommunikation und Transparenz